



Reiseführer



Südtirol

Bozen Brixen Meran

Städte • Burgen • Kirchen • Museen • Feste
Wanderungen • Weinstuben • Hotels • Restaurants



ADAC

Reiseführer

Südtirol

Bozen Brixen Meran

Städte • Burgen • Kirchen • Museen • Feste
Wanderungen • Weinstuben • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Werner A. Widmann



□ Intro

Südtirol Impressionen

6

Seit 2000 Jahren auf Gäste eingestellt

▶ Reise-Video Südtirol 11

Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

12

Von durchziehenden Kaisern und gefangenen Königen, Sprachenstreit und Autonomie

□ Unterwegs

Rund um Sterzing – wo Italien beginnt

18

- 1 Gossensaß 18
- 2 Sterzing 21
▶ Reise-Video Sterzing 26
- 3 Ridnauntal 26
- 4 Pfitscher Tal 28

Eisacktal – Kunstkammer und Weinkeller

30

- 5 Neustift 30
Vahrn 33
- 6 Brixen 34
▶ Reise-Video Brixen 40
- 7 Feldthurns 40
- 8 Villnößtal 42
- 9 Klausen 44
- 10 Waidbruck 48
- 11 Kastelruth und Seiser Alm 50
▶ Reise-Video Seiser Alm 52
- 12 Völs am Schlern 52

Pustertal – zwischen Zillertalern und Dolomiten

56

- 13 Mühlbach 56
- 14 Kiens 58
- 15 St. Lorenzen 60
- 16 Bruneck 62
- 17 Tauferer Tal und Ahrntal 65
▶ Reise-Video Tauferer Tal 68
- 18 Olang 69
- 19 Antholzer Tal 70

- 20** Welsberg 72
- 21** Taisten 73
- 22** Gsieser Tal 74
- 23** Prager Tal 74
- 24** Niederdorf 75
- 25** Toblach 76
- 26** Innichen 79
- 27** Sextental 82

Bozen – Hauptstadt mit eigener Sommerfrische 84

- 28** Bozen 84
 - 📺 Reise-Video Bozen 96
 - 📺 Reise-Video Archäologieuseum 96
- 29** Ritten 97
- 30** Sarntal 99
- 31** Salten 100

Meraner Land – Palmen und ewiger Schnee 102

- 32** Meran 102
 - 📺 Reise-Video Meran 107
- 33** Dorf Tirol 108
- 34** Schenna 109
- 35** Passeiertal 111
 - 📺 Reise-Video Passeiertal 114
- 36** Lana 114
- 37** Terlan 116
- 38** Ultental 119
- 39** Tisens 120

Vinschgau – das etwas andere Tal 122

- 40** Reschen 122
- 41** Burgeis 124
- 42** Mals 126
- 43** Glurns 128
- 44** Taufers im Münstertal 129
- 45** Schluderns 131
 - 📺 Reise-Video Schluderns 133
- 46** Trafoier Tal und Stilfser Joch 133
 - 📺 Reise-Video Stilfser Joch 136
- 47** Laas 136
- 48** Schlanders 137
- 49** Latsch 138
- 50** Kastelbell-Tschars 141
- 51** Schnalstal 142
- 52** Naturns 144
- 53** Partschins 147

Weinstraße und Unterland – Südtirols Süden 148

- 54** Eppan 148
- 55** Kaltern an der Weinstraße 151
- 56** Tramin 154
- 57** Neumarkt 156
- 58** Auer 158

Ladinien und die Südtiroler Dolomiten – König Laurins Reich 160

- 59** Deutschnofen 160
- 60** Welschnofen 162
- 61** Val di Fassa 164
- 62** Cortina d'Ampezzo 169
- 63** Gadertal 170
- 64** Grödner Tal 173
 - 📺 Reise-Video Val Gardena 175

Südtirol – die schönsten Wander- und Radtouren

- Auf die Amthorspitze 18
- Über die Ruine Straßberg nach Sterzing 19
- Unterwegs im Pflerschtal 20
- Wanderungen am Roßkopf 24
- Durch die Gilfenklamm 25
- Mit dem Mountainbike zum Pfitscherjoch-Haus 29
- Vom Kloster Neustift zum Vahrner See 33
- Wanderungen auf der Plose 39
- Stippvisite auf dem Adolf-Munkel-Weg 44
- Zu den Barbianer Wasserfällen und nach Saubach 49
- Auf den Schlern 51
- Durchs Tschamintal zum Tierser Alpl 53
- Zu Mühlen und Pyramiden 57
- Über Schloss Neuhaus zu den Berghöfen von Lanebach 65
- Auf den Speikboden 67
- Zu den Reinbachfällen 68
- Durchs Rasner Möser 71
- Zu den Ochsenfeldseen und aufs Hochkreuz 74
- Aufs Toblacher Pfannhorn 76
- Mit dem Rad durchs Höhlensteintal 78
- Übers Wildbad Innichen auf das Haunoldköpfl 81
- Auf die Dreizinnenhütte 82
- Kunstwanderung am Kohlerer Berg 96
- Zu den Stoanernen Mandln 101
- Auf die Mut-Spitze 110
- Von der Grube zum Taser 111



Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

**Redaktion ADAC Reiseführer
Travel House Media GmbH
Grillparzerstr. 12, 81675 München
adac.reisefuehrer@travel-house-media.de**

- Auf den Spuren Hofers 113
- Mit dem Rad durchs Passeier 114
- Ums Vigiljoch 114
- Die Waalwege von Lana 116
- Von Naraun nach St. Hyppolyt 120
- Piz Lat und Haider Höhenweg 120
- Radeln auf der Via Claudia Augusta 124
- Auf den Watles und zur Sesvenna-
scharte 126
- Zum Tartscher Bühel 127
- Von Taufers auf den Tellakopf 129
- Stundenweg von St. Johann 130
- Am Fuß des Ortlers 134
- Am Laaser Sonnenberg 136
- Um die Tarscher Alm 139
- Mit dem Mountainbike zur Zufall-
hütte 140
- Latschander und Schnalser Waalweg 141
- Zur Ötzi-Fundstelle 143
- Wanderung im Pfosental 144
- Mit dem Mountainbike aufs Vigiljoch 147
- Vigiljoch und Wasserfall 147
- Durch die Bletterbach-Klamm 158
- Deutschnofener Kunstwanderung 161
- Wanderung nach Weißenstein 162
- Um den Rosengarten 163
- Wanderfreuden rund um den
Passo Pordoi 168
- Auf die Fanesalpe 172
- Wandern mit dem ADAC 184

Südtirol Kaleidoskop

- Gotische Schnitzaltäre 22
- Törggelen 41
- Ritt für einen Dichter 51
- Musik am Schlern 54
- Die Bozner Schule 92
- Hamlet unter freiem Himmel
98
- Margarethe Maultasch 118
- Waale 140
- Weiter, immer weiter: Museumsgründer
Reinhold Messner 146
- Das Adelsparadies 150
- Zu Besuch beim Winzer 157
- König Laurins Rosengarten oder das
Märchen vom Alpenglühn 164
- Die Große Dolomitenstraße 167
- Die Brennerautobahn: Europas
Nadelöhr 179

Karten und Pläne

Südtirol – Ost
vordere Umschlagklappe
Südtirol – West
hintere Umschlagklappe
Südtirol – Süd
hintere Umschlagklappe
Brixen 37
Bruneck 63
Bozen 86
Meran 104

□ Service

Südtirol aktuell A bis Z 177

Vor Reiseantritt 177
Allgemeine Informationen 177
Service und Notruf 178
Anreise 179
Bank, Post, Telefon 180
Einkaufen 180
Essen und Trinken 181
Feiertage 182
Festivals und Events 182
Klima und Reisezeit 183
Kultur live 183
Museen, Sammlungen, Kirchen 183
Sport 183
Statistik 184
Unterkunft 185
Verkehrsmittel im Land 185
Zeitungen 185

Register 187

Impressum 191
Bildnachweis 191

Südtirol multimedial erleben

Mit Ihrem Smartphone, Tablet-PC oder Computer können Sie viele der in diesem Reiseführer beschriebenen Sehenswürdigkeiten Südtirols nun auch in bewegten Bildern erleben.

1

Im Buch finden Sie bei ausgewählten Sehenswürdigkeiten QR Codes sowie Internet-Adressen.



▶ Reise-Video
Südtirol
QR Code scannen oder
dem Link folgen:
www.adac.de/rf0001

2

Öffnen Sie den QR Code-Scanner auf Ihrem Handy und scannen Sie den Code. Gut geeignet sind Apps wie barcoo oder Scanlife.



3

Die meisten Apps schlagen Ihnen nun ein Programm zum Öffnen des Films vor. Das iPhone startet sie automatisch. Am flüssigsten laufen die Filme bei einer WLAN- oder 3G-Verbindung.



4

Sollten Sie kein Smartphone besitzen, dann nutzen Sie bitte die neben dem QR Code stehende Internet-Adresse.

Bitte beachten Sie, dass beim Aufruf der Filme und Audio-Features über das Handy Kosten bei Ihrem Mobilfunkanbieter entstehen können. Im Ausland fallen Roaming-Gebühren an.

Südtirol Impressionen

Seit 2000 Jahren auf Gäste eingestellt

Im Wettstreit europäischer Urlaubsregionen um die längste Gastgebertradition hat Südtirol gute Karten in der Hand. Seit mehr als 2000 Jahren ist man hier auf Gäste eingestellt. Manche von ihnen waren zwar eher unerwünscht, die zahlreichen Burgen Südtirols zeugen noch heute von der Verteidigungsfähigkeit der Einwohner. Friedlichen Besuchern aber wurde auf ihrem Weg über die Alpen gegeben, was sie nötig hatten: Verpflegung, Transporthilfe durch Vorspann, Quartier und auch Betreuung im Fall von Krankheit oder Unfall. Wer die stattliche Reihe historischer Gasthöfe an der Brenner- und Reschenpassroute sieht oder die Stadtbilder von Sterzing, Klausen, Bozen oder Meran betrachtet, wird darin

unschwer historische Konturen dessen erkennen, was heute »touristische Infrastruktur« genannt wird. »Parkplätze« auf geräumigen Straßenplätzen, »Garagen« in Form von Höfen und Stallungen, geräumige Gaststuben, Kutschertische in der Toreinfahrt und meist mehrere Stockwerke mit Zimmern verschiedener Kategorie, das alles gab es bereits vor 500 Jahren in Südtirol reichlich.

Bildungsreise und frühe Sommerfrischler

Zugegeben, es kamen damals keine vernünftigungssuchenden Urlauber, höchstens Bildungsreisende wie Herr von Goethe, den es, wie so viele in seiner Zeit, nach Italien trieb. Die meisten aber waren in Geschäften unterwegs, befanden sich auf Pilgerschaft oder zogen zu Kriegsschauplätzen. Da war schon etwas zu verdienen, wenn zum Beispiel der Bozner Kaufmann Heinrich Kunter 1314 den nach ihm benannten Saumpfad durch die En-



Links oben: Auf Mountainbiketour im Naturpark Fannes-Sennes-Prags
Links unten: Tiefschneefreuden am Großen Jaufen hoch über dem Pustertal
Rechts oben: Abendstimmung in Sterzings mittelalterlicher Neustadt
Rechts unten: Eine grandiose Berglandschaft umgreift Wengen im Alta Badia





ge des Eisacktals zwischen Kollmann und Bozen baute und dafür Zoll verlangen durfte. Ganz zu schweigen von den Märkten, von denen derjenige in Bozen der größte und lukrativste gewesen ist.

Wer aber möchte glauben, dass der Begriff der »Sommerfrische« auch in Süd-

tirol aufgekommen ist? Nein, nicht erst im 19. Jh., sondern 200 Jahre früher. An einem heißen Sommertag ritt damals der Bozner Bürgermeister von Eberschlager auf den Ritten. Der Unterschied zwischen der drückenden Hitze in Bozen und der frischen Rittner Luft faszinierte ihn derart,





dass er sich dort oben ein ›Frischhaus‹ baute. Andere Patrizier folgten seinem Beispiel, und bald begaben sich auch einfachere Leute aus Bozen hinauf in die ›Sommerfrische‹. Und wenn sich auch nicht jeder gleich eine Villa bauen konnte, so fand man ein Mietquartier. ›Urlaub auf dem Bauernhof‹, alles schon einmal dagewesen, in Südtirol.

Wenn der Brenner auch als sanfter Pass nach Südtirol hineinführt, so werden Reisende früherer Tage gehörigen Respekt vor der **Alpenwelt** gehabt haben, die sie auf dem Weg nach Italien durchqueren mussten. Noch Goethe fühlte sich auf dem Brenner ›eingeklemmt‹. Im 19. Jh. änderte sich das rasch. Die Romantik erkannte die Schönheit selbst in der wildesten Landschaft, ein Schwärmen für die Natur hob an, aus Durchreisenden wurden Sommerfrischler, Urlauber, Kurgäste oder gar solche, die in Südtirol eine Wahlheimat fanden.

Schönheiten und Gegensätze

Südtirol ist ein Land der Kontraste. Das macht auch seine Anziehungskraft aus. Firn und **Ewiges Eis** der Zillertaler und Ötztaler Alpen, in der Texel-, Geisler-, Kreuzkofel- und Sellagruppe, vom ›König‹ Ortler gar nicht zu reden, und dann die **Rebhügel**, die schon nördlich von Brixen beginnen und ab Bozen zu einem einzigen Weinparadies werden. Die **Obstgärten** im Etschtal liefern europaweit jeden zehnten Apfel, und wenn ein Frühjahrgast im Skigebiet ›Meran 2000‹ am

Links oben: Allenthalben wachen Burgen wie Schloss Karneid bei Bozen über die Täler

Links Mitte: Die Kassiansprozession feiert den Patron des Bistums Brixen-Bozen

Links unten: Die Dolomiten bilden die erhabene Kulisse für ausgedehnte Wandertouren

Rechts oben: Die Klosterkirche Neustift ist in schwelgerischem Barock ausgestattet

Rechts unten: Extravagant präsentiert sich das Seebad Lido am Kalterer See

Vormittag auf den Pisten schwingt, umgibt ihn am Nachmittag auf den Promenaden der Kurstadt mediterrane Blütenpracht. Und selbst spät im Herbst, wenn das letzte Obst heimgeholt wird und die meisten Gipfel weiß glänzen, gibt es noch leuchtende Tage.

Über Provinzen, Talschaften und Sprachgruppen

In und um Bozen und Meran, den beiden größten Städten, lebt fast die Hälfte der Bevölkerung. Politisch gesehen ist Südtirol die Autonome Provinz Bozen, die mit der Autonomen Provinz Trient die italienische Region Trentino-Südtirol bildet. Der italienische Name Südtirols ist **Alto Adige** (Oberetsch). Und in der Tat sind die Grenzen Südtirols fast genau mit dem Einzugsgebiet der oberen Etsch von deren Quelle bis zur historischen Sprachgrenze an der Salurner Klause identisch. 116 Gemeinden bilden die sieben **Talschaften** Südtirols: Burggrafenamt, Etschtal, Pustertal, Salten-Schlern, Überetsch-Südtiroler Unterland, Vinschgau und Wipptal. An diese Einteilung hält sich auch weitgehend dieser Führer, wenn nicht zur besseren Orientierung des Lesers davon abgewichen werden muss.

In Südtirol leben drei **Sprachgruppen**. Zuletzt 2011 musste jeder Einwohner seine »Sprachgruppenzugehörigkeit« festlegen. Danach sind 69% deutscher, 26% italienischer und 5% ladinischer Sprachzugehörigkeit. *Italienisch* wird in erster Linie in und um Bozen gesprochen, die *ladinische Sprache* ist unter den Dolomitingipfeln beheimatet, im Grödner-, Gader- und Fassatal, dazu noch in Cortina d'Ampezzo. Das Ladinische ist mit dem in



Teilen Graubündens noch lebendigen Rätoromanischen vergleichbar, einem vom Italienischen unbeeinflussten Volkslatein, das sich die rätischen Urbewohner nach der Besetzung des Landes durch die Römer angeeignet haben. Die öffentlichen Stellen werden in Südtirol übrigens nach dem oben genannten Sprachschlüssel besetzt. Es gibt heute in Südtirol kaum noch ethnische oder sprachliche Probleme. Zweisprachigkeit gilt aber auch in vorwiegend deutschsprachigen Gebieten. So nennt auch dieser Führer die Ortsnamen in beiden Sprachen.





Kunstkammer im Alpenraum

Vom **Brauchtum** sollte man unbedingt wissen, dass da keinesfalls dem Tourismus zuliebe das Jahr über ein folkloristisches Programm abrollt. Die Südtiroler sind traditionsbewusst, lieben Tracht, Umzüge, Prozessionen und viele uralte

Brauchtümer. Als Gast im Land kann man durch Zurückhaltung dazu beitragen, dass dies alles nicht am Ende doch zur Schau verkommen muss.

Südtirol war schon immer ein Land der Begegnungen, auch in der **Kunst**, wo nördliche Traditionen auf Ideen des Südens trafen und sich oft vermischten. Ein Sprung durch die Jahrhunderte beginnt beim römischen Mithrasstein in Sterzing. Aus dem Süden kommende Bauleute müssen auch die als Ruine erhaltene Kirche St. Peter (6. Jh.) in Altenburg bei Kaltern geschaffen haben. Aus *karolingischer Zeit* besitzt Südtirol mit den Fresken von St. Prokulus bei Naturns im Vinschgau die ältesten erhaltenen **Wandmalereien** im deutschsprachigen Raum. Die *Romanik* ist vor allem mit der Stiftskirche von Innichen vertreten, im frühen 13. Jh. von lombardischen Bauleuten geschaffen. Ihnen werden auch die berühmten Reliefs am Rundbogenportal (um 1170) auf Schloss Tirol zugeschrieben. Damals entstanden auch die grandiosen romanischen Fresken in Kloster Marienberg im Vinschgau, die zu den besten Europas gerechnet werden.

Die *Gotik* hat Südtirols Kunst am deutlichsten geprägt. In der Baukunst verdrängten süddeutsche Meister allmählich die lombardischen Bauhütten (Boz-





ner Pfarrkirche), während sich in der Freskomalerei mit der Bozner Schule eine letztlich von Giotto beeinflusste Kunst-richtung etablierte, die um 1400 im höfischen Bilderzyklus auf Schloss Runkelstein wieder ihr Ende fand. Ein wahrer Augenschmaus ist der Brixner Domkreuzgang mit seinem reichen Bilderbogen Südtiroler Wandmalerei der Zeit von 1390 bis 1509. Hans Multscher aus

Ulm und der einheimische, in Italien ausgebildete Michael Pacher brachten die Kunst der Schnitzaltäre im Land zur höchsten Blüte. Eine Glanzleistung der Renaissance ist der prachtvolle Arkadenhof der Churburg, der Innenraum der Stiftskirche von Neustift wiederum ist eine barocke Symphonie aus Licht, Stuck und Fresken. Den kunsthistorischen Schlusspunkt mögen Merans Jugendstilbauten, vor allem das 1899 bis 1900 entstandene Stadttheater, setzen.

Südtirol wuchert zu jeder Jahreszeit mit der Großartigkeit und Vielfalt von **Natur** und **Landschaft**, deren Schutz den Südtirolern sehr am Herzen liegt. So entstand schon 1935 der Nationalpark Stilfser Joch. Heute zählt das Land sogar ganze sieben Naturparks. Und mit großem Stolz weisen die Südtiroler darauf hin, dass die Dolomiten zum Welt-naturerbe der UNESCO gehören.



▶ **Reise-Video**
Südtirol

QR Code scannen [s.S.5]
oder dem Link folgen:
www.adac.de/1rf001

Links oben: Im Bozener Museion fand die moderne Kunst eine Heimat in Südtirol

Links Mitte: Nahrhaft und köstlich: Südtiroler Speckknödel

Links unten: Das Grödnertal kann mit famosen Skipisten aufwarten

Rechts oben: Kühe auf einer Weide bei Wengen im Alta Badia

Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

Von durchziehenden Kaisern und gefangenen Königen, Sprachenstreit und Autonomie

um 15 000 v. Chr. Erste Spuren durchziehender Jäger der späten Altsteinzeit sind auf den Höhen der Seiser Alm, des Pustertals und bei Naturns nachweisbar.

um 8000 v. Chr. Siedlungsspuren von Menschen der Mittelsteinzeit finden sich in Höhenlagen um 2000 m, vor allem im Bereich der Dolomiten.

um 3300 v. Chr. Im Schnalstal lebt jener Mann, der heute als Ötzi berühmt ist und im Bozener Archäologiemuseum ausgestellt wird.

um 3000 v. Chr. Menschen einer Megalithkultur hinterlassen Menhire, aufgerichtete hohe Steine, zum Teil mit eingeritzten figürlichen Darstellungen.

um 750–450 v. Chr. Beiderseits des Brenners existiert eine einheitliche keltische Hallstatt-Kultur.

um 400 v. Chr. In die Alpentäler abgedrängte Räter legen auf exponierten Plätzen Fluchtburgen und Kultstätten an.

15 v. Chr. Auf Befehl von Kaiser Augustus dringen seine Stiefsöhne Drusus und Tiberius in das heutige Südtirol ein, unterwerfen die sich erbittert wehrenden Stämme der Isarker, Venonen, Breonen und Genauenen und ziehen in das nördliche Alpenvorland weiter.

41–54 n. Chr. Kaiser Claudius unterstellt das spätere Südtirol der Zivilverwaltung. Das Kernland gehört nun zur nördlichen Provinz Raetia, der Osten mit dem Pustertal kommt zur Provinz Noricum, der Süden ab Kollmann und Meran wird der »Regio Venetia et Istria« des Römerreichs angegliedert.

46 Die »Via Claudia Augusta«, die Straßenverbindung

von Ostiglia am Po über Trient, Mais bei Meran und über den Reschenpass nach Augsburg wird fertig gestellt, fast gleichzeitig eine weitere Römerstraße aus dem Raum Venedig über Pieve di Cadore, den Sextener Kreuzbergsattel, St. Lorenzen (Sebatum) im Pustertal, Sterzing (Vipitenum) über den Brenner ins Inntal geführt.



Römischer Meilenstein bei St. Lorenzen

4. Jh. Auf dem das Eisacktal beherrschenden Dioritfelsen von Säben entsteht eine erste christliche Kirche, die im 6. Jh. Bischofskirche wird.

476 Mit dem Sturz des letzten weströmischen Kaisers Romulus Augustulus durch den Germanenfürher Odoaker ist auch die römische Herrschaft im heutigen Südtirol beendet.

493 Theoderich der Große besiegt Odoaker und gründet das Ostgotenreich in Italien, zu dem auch das Etschtal gehört.

568 Die in Italien eingefallenen Langobarden kontrol-

lieren mit ihrem Herzogtum Trient das Oberetschtal bis Meran.

590 Mit dem hl. Ingenuin ist erstmals ein Bischof von Säben nachweisbar. Er wirkt noch auf langobardischem Gebiet, das aber bald darauf als unter bayerischer Herrschaft stehend genannt wird.

592 Bayernherzog Tassilo I. erringt im Pustertal einen Sieg über die von Osten einwandernden Slawen, die ihn 595, von den Awaren unterstützt, ihrerseits besiegen und 610 auch über Tassilos Sohn Garibald II. bei Aguntum (bei Lienz in Osttirol) die Oberhand behalten.

680 Der langobardische Geschichtsschreiber Paulus Diaconus erwähnt einen bayerischen Grenzgrafen in Bozen.

769 Bayernherzog Tassilo III. stiftet das Kloster Innichen zur Missionierung der östlich benachbarten Slawen und als wirtschaftlich-politischen Stützpunkt im Pustertal.

774 Karl der Große besiegt die Langobarden und setzt 788 Bayernherzog Tassilo III., den letzten Agilolfinger, ab. Das Gebiet des heutigen Südtirol ist damit nach dem Untergang Roms erstmals wieder unter einer Hand vereint.

798 Das Bistum Säben wird aus dem Kirchenverband mit Aquileia genommen und der bayerischen Metropolankirche (Sitz Salzburg) zugeteilt. Damit ist Südtirol endgültig politisch und geistig nach Norden ausgerichtet.

901 König Ludwig (das Kind) schenkt dem Bistum Säben den Meierhof Prichsna, aus dem sich Brixen entwickelt.

Margarethe Maultasch, wie sie der Freskant auf Schloss Runkelstein verewigte

961 Otto der Große (936–973), der schon zehn Jahre vorher in Pavia zum König der Langobarden gekrönt wurde, zieht als erster deutscher König über die Alpen, um sich in Rom am 2. Februar 962 zum Kaiser krönen zu lassen.

um 990 Der Sitz des Bistums Säben wird nach Brixen verlegt.

1004–27 Der Bischof von Trient wird 1004 mit der 952 von Otto dem Großen dem Herzogtum Bayern zugeschlagenen Grafschaft Trient belehnt, die auch das Bozner Unterland, Überetsch und das Etschtal bis Meran umfasste. 1027 erhält der Bischof von Brixen das Eisacktal bis Klausen und das Inntal bis zum Arlberg als Lehen, dazu kommt 1091 noch das Pustertal. Die Bischöfe lassen ihre Hoheitsrechte durch Vögte ausüben, die bedeutendsten sind die Eppaner und die Andechser Grafen.

1248 Die Grafen vom Vinschgau, die sich ab 1140 nach ihrer Burg über Meran Grafen von Tirol nennen, werden nach dem Aussterben der Eppaner und Andechser die mächtigsten Herren in den Gebieten beider Bistümer.

1253 Albrecht III. von Tirol stirbt als letzter seines Stammes. Erben sind seine Schwiegersöhne Graf Gebhard von Hirschberg und Graf Meinhard IV. von Görz.

1258 Nach dem Tod Meinhards IV. setzt sein Sohn, der sich als Tiroler Herrscher Meinhard II. nennt, die Politik seines Vaters fort und bringt das ganze Territorium der Bischöfe von Trient und Brixen an sich. Seine Heirat mit Elisabeth, der Witwe des



Stauferkönigs Konrad IV., verhilft seinen Bestrebungen zu mehr Nachdruck. Um den Adel des Landes zu schwächen, schafft er die Leibeigenschaft der Untertanen praktisch ab.

1271 Das Pustertal fällt an die Grafschaft Görz.

1330 Im Alter von zwölf Jahren wird Margarethe »Maultasch« von Tirol, Enkelin Meinhards II., mit Heinrich von Luxemburg, dem Sohn König Johanns von Böhmen, verheiratet. Nachdem die Ehe angeblich nicht vollzogen wurde, wird sie aufgelöst, und Margarethe ehelicht 1342 Markgraf Ludwig von Brandenburg, den Sohn Kaiser Ludwigs des Bayern.

1363 Margarethe »Maultasch« übergibt nach dem Tod ihres Mannes (1361) und ihres Sohnes Meinhard III. (1363) das »Fürstentum der Grafschaft Tirol« an Rudolf IV. von Habsburg.

1420 Herzog Friedrich IV., als zeitweiser Flüchtling vor dem Kirchenbann und in Ächtung »Friedrich mit der leeren Tasche« genannt, verlegt die Regierung Tirols von Schloss Tirol nach Innsbruck.

1499 Ein 13 000 Mann starkes Heer Kaiser Maximilians I. wird in der Schlacht an der Calven (Vinschgau) von 8000 Graubündnern geschlagen.

1500 Nach dem Aussterben der Grafen Görz kommt das Pustertal an Tirol.

1525/26 Unter dem Sterzinger Knappensohn Michael Gaismaier bricht der Bauernkrieg aus, der sich gegen die zunehmende Pression durch Kirche und Landesherren richtet. Die Landesregierung akzeptiert zunächst die »Meraner Artikel« des Bauernhaufens, schlägt aber dann die Revolte blutig nieder. Unter dem aus Moos bei Bruneck stammenden Jakob Hutter sammelt sich eine Wiedertäuferbewegung, die noch heute als »Hutterer-Gemeinde« in ihren »Bruderhöfen« Nordamerikas lebendig ist.

1564 Erzherzog Ferdinand II. wird Landesfürst von Tirol. In Innsbruck und auf Schloss Amras führt er an der Seite seiner unstandesgemäßen Gemahlin Philippine Welser

Herzog Friedrich IV. »mit der leeren Tasche«





Nur der Verrat eines Passeirer Bauern ermöglicht die Gefangennahme Andreas Hofers

das Leben eines sammelfreudigen Renaissancefürsten.

1665 Die Tiroler Linie der Habsburger stirbt aus. Das Land wird von einem »Gubernator« verwaltet, behält aber weitgehende Autonomie.

1803 Mit der Säkularisation fallen die Hochstifte Brixen und Trient an Tirol.

1805 Tirol kommt nach dem Frieden von Preßburg an Bayern.

1809 Im Widerstand gegen rigorose bayerische Reformen und aus Treue zum Haus Österreich erhebt sich Tirol unter Führung von Andreas Hofer gegen die Bayern und Franzosen und siegt zunächst dreimal am Berg Isel. Nach der vierten Schlacht auf dieser Anhöhe über Innsbruck müssen sich die von Wien nun allein ge-

lassenen Tiroler der Übermacht beugen. Andreas Hofer wird am 20. Februar 1810 zu Mantua erschossen.

1815 Nach der Niederlage Napoleons gegen die europäischen Mächte geht Tirol beim Wiener Kongress wieder an Österreich.

1848 Durch die Befreiung von Grundabgaben an den Adel wird auch in Tirol das Feudalsystem beendet.

1915 Italien tritt als Gegner Österreichs in den Ersten Weltkrieg ein. Italienische »Alpink« liefern sich mit »Kaiserjägern« und dem bayerischen Alpenkorps erbitterte Kämpfe, besonders an der Dolomitenfront und am Ortler.

1919 Im Frieden von Saint-Germain wird Italien das Trentino sowie das fast nur deutschsprachige Gebiet von der Salurner Klausen bis zum

Brenner zugesprochen. Die Südtiroler sind in ihrer Heimat nun eine Minderheit.

1922 Die zunächst noch halbwegs vorhandene Autonomie der Südtiroler wird unter der Regierung der Faschisten immer mehr eingengt. Beginn der zwangsweisen Italianisierung.

1939 Mussolini und Hitler treffen ein Umsiedlungsabkommen, das den Südtirolern freistellt, die italienische Staatsbürgerschaft zu behalten oder nach Deutschland auszuwandern. 86% der Südtiroler (rund 260 000) wählen die Umsiedlung, aber nur etwa 75 000 gehen tatsächlich.

1946 Südtirol steht nach dem Abzug amerikanischer und englischer Truppen wieder unter italienischer Verwaltung. Der deutschsprachigen Bevölkerung werden Autonomierechte zugesprochen, die aber teilweise nicht eingehalten werden.

1948 Das 1. Autonomiestatut vereint Südtirol mit dem Trentino zur Autonomen Region Trentino-Südtirol. Sitz der Regierung wird Trento, die italienische Sprachgruppe bildet fortan



Während des Dolomitenkriegs verschanzen sich Soldaten im Hochgebirge

die Mehrheit in der Autonomen Region.

1957 Auf Schloss Sigmundskron über Bozen versammeln sich etwa 35 000 Südtiroler, um unter dem Motto ›Los von Trient‹ eine autonome Region für die Provinz Bozen zu fordern.

1960 Österreich bringt die Südtirol-Frage vor die Vereinten Nationen.

1961 Die Terrororganisation Befreiungsausschuss Südtirol (BAS) verübt zahlreiche Anschläge, im Juni sprengt sie in der sog. Feuernacht 37 Strommasten. In den folgenden Jahren radikalisiert sich die Organisation und verübt auch Anschläge auf Vertreter der italienischen Staatsmacht. Verhandlungen über die erweiterte Autonomie Südtirols beginnen.

1969 Südtiroler Landesversammlung, Österreich und Italien billigen das Südtirol-Paket, 1972 tritt es als 2. Autonomiestatut in Kraft. Deutsch wird zweite Amtssprache und innerhalb der Region Trentino-Südtirol ist nun ein Landtag für die Belange der Autonomen Provinz Bozen zuständig.

ab 1980 Das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum in Südtirol führt zu einer Verstädterung der Täler um Bozen und Meran.

1989 Luis Durnwalder löst Silvius Magnago als Landeshauptmann von Südtirol ab. Wie sein Vorgänger gehörte er der konservativen Südtiroler Volkspartei (SVP), der



In den Stein gehauenes Monument der Moderne, entworfen von Zaha Hadid: das Messner Mountain Museum Coronas

Partei der deutschsprachigen Südtiroler, an.

1991 Ein deutsches Ehepaar entdeckt ›Ötzi‹, die ca. 5300 Jahre alte Mumie eines jungsteinzeitlichen Mannes, im Eis des Similaun-Gletschers. Seit 1998 ist sie im Südtiroler Archäologiemuseum zu sehen.

1992 Österreich erkennt formell an, dass die Verpflichtungen des ›Südtirol-Pakets‹ von Italien erfüllt sind.

2008 Der Bau des Brenner-Basistunnels (BBT) beginnt. Auf einer Länge von 55 km soll er Innsbruck mit dem Südtiroler Franzensfeste verbinden. Der BBT wäre damit nach dem Gotthardtunnel in der Schweiz der zweitlängste Tunnel der Erde. Seine Fertigstellung ist für das Jahr 2026 geplant.

2011 Die Staatsschuldenkrise zwingt Ministerpräsident Silvio Berlusconi zum Rücktritt. Sein Nachfolger Mario

Monti kann die Lage stabilisieren und setzt ein hartes Sparprogramm durch.

2013 Nach dem Rücktritt von Mario Monti tritt Enrico Letta die Nachfolge als Ministerpräsident einer Koalitionsregierung an.

2014 Arno Kompatscher, Mitglied der Südtiroler Volkspartei, löst Luis Durnwalder nach 25-jähriger Dienstzeit als Landeshauptmann ab. – Nach einer innerparteilichen Auseinandersetzung tritt Enrico Letta zurück, neuer Ministerpräsident wird sein Parteikollege Matteo Renzi.

2015 Das Messner Mountain Museum (MMM) Coronas wird eröffnet. Das sechste Bergmuseum des Extremkletterers ist auf dem Gipfelplateau des Kronplatzes auf 2275 Metern Höhe gelegen, allerdings weitgehend in den Berg hinein gebaut. Entworfen hat es die Star-Architektin Zaha Hadid. – In Meran eröffnet das ehemalige Stadtmuseum unter neuem Namen: Das Palais Mamming Museum gibt einen Überblick über die historische Entwicklung der Stadt. – Nach dem Rücktritt von Giorgio Napolitano wird Sergio Mattarella neuer Staatspräsident.



Eine archäologische Sensation ersten Ranges: Ötzi, der Mann aus dem Eis

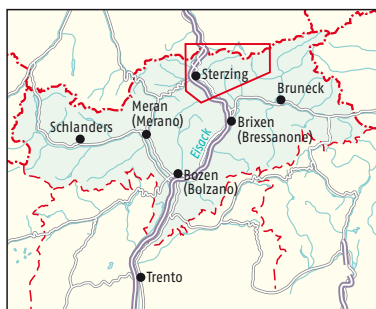




Unterwegs

*Die Heilige und der Berg – St. Magdalena
vor den Zacken der Geislergruppe*

Rund um Sterzing – wo Italien beginnt



»Wo der Eisack springt heraus ...«, wie es in einem Lied heißt, da beginnt Italien. Seinen volkstümlichen Namen Wipptal verdankt die Region vom Brenner bis hinunter nach Franzensfeste den Habsburgern. Sie schufen um 1500 in Tirol Verwaltungsbezirke, von denen einer als Wipptal bezeichnet wurde. Er erstreckte sich auf beiden Seiten des Brenners, galt also auch für das Nordtiroler Tal der Sill.

Die städtische Perle auf Südtiroler

Seite ist **Sterzing**, die erste größere Siedlung südlich des Brenners aber ist **Gossensaß**. Von dort erreicht man das vom Tribulaun (3096 m) überragte **Pflerschtal**, von wo sich die unterschiedlichsten Wanderungen anbieten. Über allem leuchten die Firne der Ötztaler, Stubai und Zillertaler Alpen.

1 Gossensaß Colle Isarco

*Ausgangspunkt für Ausflüge ins
Bergland an Südtirols Nordrand.*

Hier beginnt Italien: Gut 20 km südlich des Brennerpasses liegt Gossensaß (1150 Einw.) am Fuße eines Viadukts der Bren-

nerautobahn. Reizvolle Touren führen von dem Ort ins Pflerschtal mit seinen Wasserfällen und Almen oder auf die umliegenden Berggipfel.

Auf die Amthorspitze

Eine gewaltige Ehre ließen die Gossensaßer **Eduard Amthor** (1820–1884), Verleger, Direktor einer kaufmännischen Hochschule und begeisterter Alpinist aus dem thüringischen Gera, zuteil werden. 30 Jahre streifte er forschend durch Tirol, gab 1869 seinen »Tiroler Führer« und ab 1870 die Zeitschrift »Alpenfreund« heraus. Da er in Gossensaß besonders gern Quartier nahm, benannte die Gemeinde ihren 2749 m hohen Hausberg im Jahr 1880 von Hühnerspiel in **Amthorspitze** um. Der Wanderweg zu ihrem Gipfel (ab Dorfplatz Gossensaß, Weg Nr. 22) führt zunächst unter der Autobahn hindurch und dann nach etwa zwei-stündiger Wanderung auf familien-tauglichen Forstwegen zur **Hühnerspielhütte** (1868 m, Mobil-Tel. 335 566, www.huehnerspielhueette.it), um nach weiteren zwei Stunden steilen Anstiegs den Gipfel zu erreichen.

Geschichte Gossensaß lebte von Anfang an von der Lage am Brennerweg. Für den Aufstieg zum Pass stellten die Bürger Vorspann, liefen auch neben den Fuhrwerken als Bremser her, die bei jedem Halt sofort einen Hemmschuh unters Rad legten, der das Zurückrollen verhinderte. Wohlstand brachte auch der Bergbau, der ab dem 14. Jh. betrieben wurde. Im Pflerschtal hat man auf 2100 m Höhe Silber abgebaut. Im 15. und 16. Jh. war der Ort sogar Sitz eines Berggerichts. 1818 wurde der Bergbau eingestellt, inzwischen erinnern nur noch ein Bergmann im Ortswappen, die ins Pflerschtal führende »Silbergasse« und die der hl. Barbara geweihte Knappenkapelle an ihn.

Der Schelleberg, der den rauen Brennerwind abhält, hat Gossensaß in der zweiten Hälfte des 19. Jh. zum viel besuchten Höhenluftkurort werden lassen. Da kam dann auch der große norwegische Dramatiker **Henrik Ibsen** (1828–1906) zwischen 1876 und 1889 siebenmal zur Sommerfrische.

Mit der Teilung Tirols nach dem Ersten Weltkrieg begann allerdings der Niedergang des örtlichen Nobeltourismus. So präsentiert sich Gossensaß heute trotz der nahen Brennerautobahn als beschauliche Ortschaft.

Der **Ibsenplatz** markiert den Ortskern von Gossensaß. Hier steht auch das Rathaus, in dem das kleine **Ibsenmuseum** (tgl. 8.00–12.30, Mi zusätzlich 14.30–17.30 Uhr) anhand von Zeitungsartikeln, historischen Aufnahmen und Briefen an Henrik Ibsen, den berühmtesten Gast des Ortes, erinnert. Während seiner Aufenthalte verfasste er ›Die Wildente‹ und vollendete den ›Volksfeind‹.

Am Hang oberhalb des Ibsenplatzes steht die **Pfarrkirche zur Unbefleckten Empfängnis**. Sowohl der aus Granitquadern gebaute Turm als auch das Portal stammen noch von der gotischen Vorgängerkirche St. Georg. Der Rest ist ein barocker Neubau (1750–54) des Stubaitaler Priesters und Architekten Franz de

Über die Ruine Straßberg nach Sterzing

Von Gossensaß aus führt ein uralter *Brennerweg* (ca. 2 h) nach Sterzing. Vom Dorfplatz aus geht es zunächst zur Burgruine Straßberg aus dem 12. Jh. Bis heute haben sich ihr Bergfried und einige Mauerreste erhalten. Über Ried und das von der Brennerautobahn durchschnittene Tschöfs erreicht man den Sterzinger Talkessel.

Paula Penz. Mit seiner weiblichen Baukolonne, den ›Penzerinnen‹, hat er 14 Kirchen erbaut. Man übergab ihm sogar einige Zeit die Bauleitung für die Barocki-

Oft findet nur die Brennerautobahn Platz im engen Eisacktal südlich von Gossensaß

